

Gefahr der Abschottung droht

Türkisch-islamische Vereinigungen in der Bundesrepublik Deutschland ■ Von Eberhard Seidel-Pielen

„Medie „Islamische Föderation“
In seinen Jahren in Berlin den
auf Gründung einer islami-
schen Schule stellte, standen nicht
die Parteimitglieder des Ab-
schottetenhauskopfs. In der sich
an anschließenden Diskussion
um die große Forderung,
sowie in Kürze nicht nur der
„Föderation“ am Kurfürstentum,
sondern wurde demnächst
die öffentliche Auspreisung von Ehebruchsinnen ins
gerne des öffentlichen Le-
bens aufgenommen. Auf der ande-
ren Seite steht die eher blutige
„Föderation“ der Multikulti Ge-
meinde, die jedwede Kritik an Ra-
zismen aus muslimischer Ecke

potenziellen Rassismus abblä-
ut. Oder gar als Versuch, das aus-
gestützte „Föderation“ „Kommun-
ismus“ durch „Islamischen Fun-
damentalismus“ zu ersetzen.
Beide Positionen sind wenig
schönlich. Es ist eine Binsen-
weisheit, daß die islamische Ge-
meinde der Bundesrepublik so
komplex ist, wie es sich für eine
multikulturelle Gesellschaft eben
zeigt. Das darf aber nicht dazu
führen, die Augen vor der Realität
zu verschließen. Und zu ihr gehört
in Frankfurt erscheinende Milli
Görts, in der regelmäßig antise-
mitische und antidemokratische
Kommentare erscheinen (die in ih-
rem Duktus eine frappierende
Ähnlichkeit mit den Positionen
deutschdeutscher Rechtsradikaler
aufweisen). Der Europäer ist ein
Islamist und Gläubiger, ein
sozialer, Kapitalist, Sozialist, Zi-
nist, Kommunist und Imperialist,
sozialistisch und beseitigt, che-
misch und materialistisch. Es
sind dem Teufel verschrieben.
Der Journalist Metin Gür, der
zusammen mit „Warum sind sie krimi-
nös?“ Türkische Jugend
bei in deutschen Gefängnissen
auf sich aufmerksam machte, kri-
tisiert mehr dringend nötige
„Föderation“. In seiner Un-
sicherheit „Türkisch-Islamische
Vereinigungen in der Bundesrepu-
blik Deutschland“ analysiert er
die Organisationsstruktur und
ideologische Ausrichtung der
besten Vereinigungen. Dabei

macht er aus seiner Parteilichkeit
kein Geheimnis. Metin Gür be-
suchte Moscheen, politische Ver-
sammlungen, er sprach mit Ge-
meindemitgliedern, mit Jugendli-
chen über ihr Verhältnis zur Reli-
gion, und mit Hochschülern, die sich
der Zauberei und Magie verschrie-
ben haben. Authentische Materia-
lien, die seine trockenen Organi-
sationsanalysen beleben. Beunruhigt
registriert er, dass während der
Recherchen mehrfach der Tod an-
gedroht wurde, den wachsenden
Einfluss islamischer Vereinigungen
in der Bundesrepublik Deutsch-
land, die die Errichtung eines isla-
mischen Staates in der Türkei for-
dern.

In der Bundesrepublik
Deutschland sind laut Gür rund
100.000 Muslime in 1.500 Mo-
scheevereinen organisiert. Hinzu
kommen nochmals gut 500.000
nichtorganisierte Anhänger. Die
„Türkisch-Islamische Vereinigung
des Ministeriums für religiöse Ange-
legenheiten“ (Diyanet İslami
Türk İslam Birliği), kurz DITIB ge-
nannt, ist mit 90.000 Mitgliedern
und rund 350.000 nichtorganisier-
ten Anhängern die mitglieder-
stärkste Vereinigung. Offiziell ver-
pflichtet sich die DITIB dem laizi-
stischen Prinzip und versucht ihre
Aufgaben „jenseits irgendeines
politischen Denkens oder Stand-
punktes“. Absichtserklärungen,
die von einigen Antisemitischen
längst nicht mehr befolgt werden.
Stärker als in der DITIB sind Ten-
denzen zu Abschottung und Auf-
heftung in der zweitwichtigsten
Organisation, den „Milli Görüş
Verbinden Europa“ (Avrupa
Milli Görüş Fesiklatları), kurz
AMGE, vertreten. Die 1976 in
Köln gegründete Organisation
steht in engem Kontakt zu Nec-
mettin Erbakan, Refa Partisi
(RP), welche die Errichtung eines
islamischen Staates in der Türkei
zu ihrem dringlichsten Programm-
punkt erhoben hat. Mit 20.000 or-
ganisierten Mitgliedern und wei-
teren 60.000 Anhängern verfügt
die AMGE über ein Aktionspo-
tential, welches das der DITIB an
Bedeutung übertrifft. So wird im
Umfeld der AMGE nicht nur die

oben zitierte Milli Gazete heraus-
gegeben. Die AMGE ist es in der
Regel, die Musterprozesse wie den
um die Freistellung vom Sportun-
terricht, die Errichtung konfession-
eller Schulen oder die Gründung
einer islamischen Partei in der
Bundesrepublik vorantreibt.

Im Gegensatz zur AMGE spielt
die Organisation des weithin be-
kannten Extremistenführers Ce-
malettin Kaplan, der „Bundes Isla-
mischer Gemeinden“ (İslami Ce-
malettin Birliği), heute nur noch
eine untergeordnete Rolle. Nicht
mehr als 1.200 Gefolgsleute kann
Kaplan um sich scharen. Die aller-
dings sind in ihrer Aggressivität
und Militanz nicht zu unterschät-
zen.

Die Ergebnisse einer Umfrage,
die Metin Gür unter 1.100 Besu-
chern von Moscheen der DITIB,
der AMGE, des „Bundes Isla-
mischer Kulturzentren“ und des
„Bundes Islamischer Gemeinden“
durchführte, relativieren aller-
dings das Ausmaß des Einflusses
religiöser Eliten auf die Gläubi-
gen. Sie bestätigen die häufig vor-
getragene These, daß die Gewäh-
rung der vollen bürgerlichen
Rechte den islamischen Vereini-

gungen die Möglichkeiten, die reli-
giösen Bedürfnisse der Immigran-
ten für ihre Zwecke auszuschla-
gen, erheblich bescheiden würde.

Bei der Frage, welche Partei sie
wählen würden, falls sie das Wahl-
recht hätten, zeigte sich, daß auf
politischem Gebiet materielle und
soziale Interessen der Gläubigen
überzeugend klar den Rang ablau-
fen. 37 Prozent votierten für die
SPD, 15 Prozent für die Füh-
rung der Sozialen (allesamt Anhän-
ger Cemaliddin Kaplans), für die
CDU 19,2 Prozent, für eine zu grün-
dende „Islamische Partei“ 7,4 Pro-
zent (diese Option wurde fast aus-
schließlich von jenen gewählt, die
sich der AMGE zuschreiben), für
die Grünen 4,6 Prozent, für die
FDP 2,2 Prozent und für die „Re-
publikaner“ 1,0 Prozent. Der Rest
enthielt sich der Meinung.

Nachdenklich stimmen die Ein-
stellungspotentiale von 150 Mo-
scheebesuchern, die Gür in Duis-
burg ermittelte: 97 Prozent der Be-
fragten hatten keine Kontakte zu
Deutschen, auch nicht zu deut-
schen Nachbarn. Diese Distanz ist
allerdings weniger eine Reaktion
auf die Intoleranz der Bundesdeut-
schen, sondern vielmehr eine selbst-

gewählte Segregation. Im-
merhin 100 Prozent an, daß
wenn sie heiraten, sie
keinen Deutschen heiraten
würden.

Man kann Metin Gür ver-
trauen, seine Analyse türkischer
islamischer Vereinigungen ver-
steht. Unberücksichtigt
bleiben beispielsweise die At-
täden eher sektarischer und sozial-
kritisch orientierter Gruppen
etwa des Alevisiten. Ebenso pro-
gnostisch dürfte es sein, an der
DITIB, der AMGE oder an
Vereinigungen direkte Ein-
schüsse auf Weltanschauung
ideologische Einstellung und
tentielle Anzahl ihrer Anhän-
ger zu schließen. Denn häufig geht
den Gläubigen schief um die Be-
gründung ihrer religiösen Be-
dürfnisse. Aber in welcher Form?
Islam anerkannter, integrat-
standteil der Bundesrepublik
geht – auch das ist eine Schät-
zung aus Gürs Buch – als
Muslime wie Nicht-Muslime.
Metin Gür: „Türkisch-Islami-
sche Vereinigungen in der Bundes-
republik Deutschland“, Brand-
Apfel, Frankfurt/AM, 1993, 190
Seiten, 29,80 DM



Nationalismus als Antwort auf Entrechtung

Foto Günter Ehrlich